

Der Phönix mit der Tasche

MIT KANDIDATEN AUF WAHLKAMPFTOUR Wolfgang Hellmich (SPD) könnte Historisches schaffen

VON ACHIM KIENBAUM

Kreis Soest – Wenn Phönix aus der Asche steigt, dann liegt Testosteron in der Luft, der unsterbliche Mythenvogel reckt sich empor mit viel Getue und Getöse. Wie Wolfgang Hellmich da durch die Tür der Dr. Becker-Klinik in Körbecke kommt, wirkt er zwar durchaus auch entschlossen, vor allem aber freundlich und eine Spur bedächtig. Und statt Testosteron vor den Empfangsdamen zu versprühen, stellt er erstmal seine Schultertasche ab – für Taschen ist der Phönix ja eher weniger bekannt. Und doch gibt es mindestens eine wichtige Gemeinsamkeit zwischen dem sagenumwobenen Stehauf-Vogel und dem Bundestagskandidaten der SPD für den Wahlkreis Soest: Beide scheinen einfach nicht klein zu kriegen sein.

Politisch schien der 63-jährige vor einigen Wochen noch mausetot zu sein, ein Wiedereinzug in den Bundestag so gut wie unmöglich: Der Abstand seiner Partei zu einem Spitzenplatz in der Wählergunst war riesig, und seine NRW-Genossen versetzten ihm mit Landeslistenplatz 21 einen Tiefschlag.

Letzter SPD-Sieg war 1998

Noch weiter weg war da nur noch die Aussicht auf den Gewinn des Direktmandats für den Wahlkreis 146: Das war zuletzt 1998 dem Genossen Eike Hovermann gelungen,



Fest verankert in seiner Heimat, aber als Parlamentarier und, unter anderem, als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses längst auch im fernen Berlin angekommen – so wirbt Wolfgang Hellmich (fürs Foto ausnahmsweise ohne Tasche) um das Vertrauen der Wähler im Kreis Soest. FOTO: DAHM

genau 40 Jahre nach der letzten Meisterschaft von Schalke 04 – ein Datum, das dem eingetragenen BVB-Mitglied Hellmich geläufig sein dürfte. Anders gesagt: Ein Heimsieg in seinem Wahlkreis hätte durchaus historische Qualität.

Aber plötzlich begann der landesweite Sinkflug der CDU, erst langsam, dann ging es immer steiler bergab: Mit ihrem Kanzlerkandidaten Olaf Scholz vorneweg und zu-

nehmend obenauf, erstarkte die SPD – und mit ihr Wolfgang Hellmich.

„Natürlich gibt das einen wahnsinnigen Schub, nicht nur für mich persönlich, sondern für alle, die mich in diesem Wahlkampf unterstützen“, beschreibt er die inzwischen deutlich verbesserte Stimmung bei allen, die es mit ihm persönlich und den Sozialdemokraten halten (siehe Infokasten).

Als erfahrener Politiker weiß er aber auch: Ein Spiel dauert mindestens 90 Minuten, der Gewinn des Direktmandats seines Wahlkreises dürfte sich erst auf den allerletzten Metern bis zum Wahlkampf entscheiden – ähnlich wie das Abschneiden seiner Partei auf Landesebene, das andernfalls über seine politische Zukunft in Berlin entscheiden würde.

Den Weg zur Becker-Klinik kennt Hellmich gut: Immer wieder war er hier in den vergangenen Jahren, vor allem, weil zu den Patienten Soldaten gehören, die nach Kampfeinsätzen unter psychischen und körperlichen Belastungen leiden und hier behandelt werden – unter anderem von den beiden Chefärzten Markus Borries (Reha Kardiologie) und Gabriele Gockel-Berger (Reha Psychosomatik), die ihn bereits mit Verwaltungsdirektorin Franziska Reitspieß erwarten.

Hellmich ist spät dran – zu spät: Eine Sondersitzung des Parlamentes zur Flutkatastrophe vor einigen Wochen und anschließend einige Staus auf der Autobahn haben alle Pläne über den Haufen geworfen. Als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses und mit Funktionen in zahlreichen weiteren nationalen und internationalen Gremien kollidieren Verpflichtungen in Berlin und anderswo immer wieder mit Terminen in seinem Wahlkreis – der Preis dafür, in den vergangenen Jahren in der Bundespolitik

deutlich an Gewicht gewonnen zu haben.

Das Führungs-Trio in der Möhneseeer Klinik hat zwei Stunden Zeit, eine ganze Reihe von Sorgen und hofft auf die Unterstützung des Besuchers. Unter anderem ■ würden Reha-Kliniken im Vergleich mit Akutkrankenhäusern deutlich benachteiligt. Sie dürften keine medizinischen Fachkräfte ausbilden, deshalb treffe sie der Fachkräftemangel besonders hart. Auch bei der Finanzierung von Leistungen durch die Kassen gebe es viele Probleme, unnötige bürokratische Hemmnisse kämen hinzu.

■ sei eine verbesserte Aufklärung von Patienten über ihr Wahlrecht, wo sie ihre Reha verbringen möchten, dringend notwendig.

■ und überhaupt: Trotz guter Argumente erfahre die Reha-Medizin immer noch nicht die

Viele haben Zukunftängste

Hellmich hört zu, fragt nach, macht sich Notizen und erklärt, wie wichtig eine wirksame Interessenvertretung auf dem „politischen Bazar“ in Berlin sei. Und er verspricht: „Ich werde das mitnehmen und sehen, was ich für Sie tun kann“.

Szenenwechsel, einen Tag mit Wahlkampf- und Parteitagen in Rütten, War-

stein und Lippstadt später: Hellmich steht auf Einladung der Werler Genossen an einem Infostand auf dem Marktplatz. Die Sonne scheint, der Platz ist belebt – gut für den Kandidaten und die Unterstützer am Stand. Die Stimmung ist milde, die Menschen sind es auch.

„Ich habe tatsächlich in den vergangenen Wochen keinen einzigen Vorfall gehabt, wo es aggressiv oder gar beleidigend geworden wäre“, versichert Hellmich – das war in früheren Wahlkämpfen alles andere als selbstverständlich. Aber: „Was in vielen Gesprächen sehr klar zum Ausdruck kommt, ist eine große Zukunftsangst – quer durch alle Generationen. Da spielt Corona eine wichtige Rolle, aber auch andere Themen“.

Das treibt zum Beispiel den pensionierten Gymnasiallehrer um, der die Schulen durch die Folgen der Pandemie in unerträglicher Weise belastet sieht. Ganz andere Sorgen hat die alte Dame, die um die Rente fürchtet, obwohl ihre eigene als auch die ihres früher einmal selbstständig tätigen Mannes. „Soziale Absicherung und Gerechtigkeit sind vielen Menschen besonders nah. Sie setzen ihre Schwerpunkte aus eigener Betroffenheit heraus, wenn sie sich politisch informieren“, erklärt Hellmich.

Wobei das Spektrum der Themen, die den potenziellen Wählern unter den Nägeln brennen, in den Kommunen des Kreises durchaus verschieden sei – wohl auch

ZUR PERSON

Wolfgang Hellmich

Partei: SPD
Alter: 63 Jahre
Geburtsort: Welver
Familienstand: verheiratet
Beruf: Geschäftsführer
politisch aktiv seit: 1976
kontakt@wolfgang-hellmich.de
wolfgang-für-uns.de, www.facebook.com/WolfgangHellmichSPD
Telefon 02921/3647-0

eine Frage des durchschnittlichen Wohlstandes: in Soest geht es an den Infoständen deutlich öfter ums Klima, so Hellmich, als zum Beispiel in Werl oder auch in Lippstadt.

Rundum zufrieden, so wie die ältere Dame, die nach eigenen Angaben bereits gewählt hat und ihr Kreuz seit 30 Jahren bei der SPD macht, sind nicht viele Passanten. Der Frau ist soziale Gerechtigkeit das Wichtigste, worum sich Politik kümmern sollte – da traut sie der SPD am meisten Entschlossenheit zu. Hellmich bedankt sich für Stimme und Vertrauen und verspricht, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass die Stammwählerin nicht enttäuscht wird.

Übrigens: Seine Schultertasche hat Wolfgang Hellmich nicht als modisches Accessoire immer dabei, sondern für den Fall der Fälle. Wenn es mal schnell gehen müsste, weiß der Diabetiker, dass er alles, was er für einen solchen Notfall braucht, jederzeit griffbereit hat.

„Der beste Wahlkampf seit 15 Jahren“

„Ich arbeite jetzt seit 15 Jahren bei der SPD mit und habe in dieser Zeit natürlich auch viel Zeit an Infoständen in Wahlkämpfen verbracht“, erklärt Lavinia Haupt, 33-jährige Ratsfrau in Soest. „So gut wie dieses Mal war es aber noch nie“, schwärmt sie. Der Rückenwind für die SPD in den vergangenen Wochen tue richtig gut, nach vielen Rückschlägen, sowohl vor Ort, als auch bei Landes- und Bundestagswahlen sei die Motivation bei allen Unterstützern riesengroß. „Da stehen ältere Genossen, die sich schon enttäuscht zurückgezogen hatten, neben neuen jungen Mitgliedern und kämpfen um jede Stimme“, erklärt sie. Die realistische Chance darauf, als stärkste Kraft in Berlin politisch deutlich mehr als bisher gestalten zu können, werde auch als deutliches Zeichen der Wertschätzung für den ehrenamtlichen Einsatz gewertet. Und: „Mit Wolfgang Hellmich hier im Wahlkreis und Olaf Scholz im Bund haben wir richtig starke Kandidaten“.



Lavinia Haupt
SPD



Die Verkehrswende wird damit nicht gelingen, aber eine kleine Ausfahrt mit seinem antiken Deutz-Trecker ist für Hellmich Entschleunigung pur. FOTO: WILMS

„Was in vielen Gesprächen ganz klar zum Ausdruck kommt, ist eine große Zukunftsangst – quer durch alle Generationen. Da spielt Corona eine wichtige Rolle, aber auch andere Themen.“

Wolfgang Hellmich



Ob sie ihm ihre Stimme geben werden, behalten Markus Borries, Franziska Reitspieß und Gabriele Gockel-Berger (von links) natürlich für sich – ein Päckchen mit Infomaterialien zum „Rehazukunftspakt“ geben sie ihm aber mit nach Berlin. FOTO: KIENBAUM